

Norbert Zankl

**OPUS 8:**  
**24 Traumerzählungen**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2023

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-497-3

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

14,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

## INHALT

### **MORS**

Im Zug	9
Die Wächter	14
Last Night	17
Lena	26
Wir in ihnen	33
Viermal töten	36
Einkauf	45

### **DEVIUS**

Fünf Inseln	52
Wohin?	61
Trois Trains	66
Im Keller	76
Verbindung	84
Ergriffen	89
Otto	94
Six Days in New York	104

### **AMOR**

Alla	118
Cristina	130
Lydia	138
Julia	145
Trois Rêves	147
Alexandra	150
Anna	151
Misako	158
Angelika	164
Nachwort	182
Annotationen	184



# MORS



## IM ZUG (A-Dur)

Natürlich haben wir keine Vorurteile, wenn sie den Zug besteigen, auch als Großfamilie, nichts auch gegen ihre Hunde, schon gar nicht voreingenommen gegen ihre Kinder, wiewohl unerträglich ihr Kreischen, selbst hinwegsehen über die Einzwängung und Maskierung derer, die wohl ihre Weiber, wessen auch immer sie sind und in welcher Zahl einem gehörig, solange – vorerst, so fügen wir in unserer heute gelösten Stimmung hinzu – sie *unsere* Frauen nicht berühren. Aber auch diese vorsichtigen Beschreibungen mögen andere Vorurteile, Abwertungen, Diffamierungen nennen, es lohnt sich nicht, die Liste der immergleichen Leerformeln, die längst zu Zerrbildern einer sinnreichen Sprache mutierten, zu wiederholen, denn wir, die wir erzogen in den Regeln des Menschlichen, registrieren nur, was in unsere Augen fällt: Und Wahrheit ist es, Wirklichkeit, wie ihre Messer offen am Gürtel getragen werden, in einem Eisenbahnzug des Heute unseres heutigen Landes, ebenso so offenkundig, weil deutlich allen Augen, die noch nicht dem körperlich Greifbaren verloren, diese verhüllten Gestalten, gesichtslose Masken, deren Gewänder sich alle gleichen, eine lediglich, die vom uniformen Schwarz abweichend in einem linden Grün, zwei, die sogar mit einer Eisenkette gefesselt, deren Ende ihr Herr fest in der Hand hält, der verlottert in einer ausgefransten kurzen Hose, khakifarbenem Muskelhemd, riesiger Sonnenbrille, die der Phantasie eines Komödianten entsprungen sein könnte. Dies alles nehmen wir wahr in einem Eisenbahnzug und erfassen als Wahrheit, daß es für sie *ibr* Land, *ibr* Zug sei, so jede ihrer Gesten und

Bewegungen, wie sie alle Sitzplätze belegen, sich einnisten mit tausenderlei Habseligkeiten auf ihnen, als wollten sie sich wohnlich niederlassen, daß sie die Tatsächlichkeit zu *ibrer* Bestimmtheit umdeuten, umwandelnd unser Leben zu *ihrem* Da-Sein, eingezogen sie als Fremde in unsere Bahnen, ach wenn sie doch nur als Fremde wieder auszögen!, aber sie nehmend diese in Besitz, als wären sie ihr Eigentum; erstickend mit ihren fremden Lauten unsere mütterlichen, ihre fremden Sitten untergrabend, was wir Regeln und Manieren nennen, sich angemessen, gesittet und ruhig in öffentlichen Orten zu verhalten, ich weiß, ich wiederhole von anderen Gesagtes<sup>1</sup>, das freilich keiner kennt, weshalb ich das Existierende wiederholen muß, das das unwiderlegbare Gegebene ist, das aber die meisten nicht kennen, nicht sehen, nicht wissen wollen, das sogar oftmals nicht mehr benannt werden darf und so nicht einmal mehr aussprechen, so viele der vorgeblich *Unsrigen*, obwohl es das Unbestreitbare ist, die im besten Falle mit den Achseln zucken, daß manche der Exzesse, die wir maßlos übertrieben, nur eine Modeerscheinung seien, Einzelfälle unbedeutend; schlimmer, daß sie mit dem ersten Mörder fragen, was es sie angehe, weil sie nicht die Hüter des Eigenen sein wollen.

Während sie immer weiter den ganzen Wagon in Beschlag nahmen, Gebetsteppiche auf dem Gang ausbreiteten, gar Kochgeschirre verteilten, war unser Erleben, daß wir bestenfalls geduldet werden, zunächst übersehen, aber uns fühlend in einem Bannkreis eines Zwanghaften, das sich immer wiederholt, daß wir uns nicht mehr würden behaupten können, und schlimmer als der Hang der Selbstaufgabe, die sich

in den apathischen Mienen einiger Mitreisender als Selbstzerstörung spiegelte, daß wir nicht einmal in die Rolle der Submissiven fügen dürften, sondern als Wesen der Sub-Sistenz ausgeschnitten seien; so der Gedanke, wir seien Zuschauer einer holographischen Vorführung der absurderen Art, denn wie könne es möglich sein, daß die Gänge sich überfüllten mit grotesken, bizarren Gestalten, denen ein Maskenbildner alleamt die gleichen verzottelten Bärte angeklebt haben müßte, daß wir einer logikfreien Handlung beiwohnten, weil doch der Zug schon lange mehr gehalten habe, als daß sie hätten einsteigen können, daß solches nicht die Wirklichkeit eines deutschen Expreßzuges sein könne, in dem wir uns befinden, das Interieur, die Sitze mit Gewißheit das eines ICE, daß doch dem sogenannten Zugbegleiter die Unzahl von Hunden aller Art aufgefallen sein müßte, unbedingt eine holographische Vorführung, da deren Gestank, ihr *Bellen, die absolut verneinende Ausdrucksbewegung*<sup>2</sup>, das sich unscheidbar mit den apokryphen Lautausdünstungen ihrer Herren vermengte, und wie sie hochsprangen an diesen, zudrangen, wunderbar, daß sie uns nicht beknurrten, die wir doch einen ihnen fremden, also feindlichen Geruch gewiß ausstrahlten, da nicht nur jedem Hunde jeder Fremde der Feind ist, sondern auch diese Gestalten jeden hassen, vernichten müssen, der nicht ihres Glaubens, der stets nur Herrschaft will, teilt, also wirr und wandelnd wir, warum sie unsere Natur nicht überwältigte. Trotzdem unsere Angst, uns überhaupt zu bewegen, doch jetzt im Zweifel, ob wir wirklich nur Zuschauer seien oder Teil der Vorführung, weil es doch unmöglich, daß wir *nicht* in diesem Zug sitzen, da wir reale Fahrkarten besitzen, die wir anfassen

können, an der Anzeige der nächste Halt einer uns bekannten deutschen Stadt, auch eine Ansage in unserer Muttersprache, aber jetzt wir uns in eine Ecke des Gangs des Wagons drängten, da noch mehr dieser andersartigen Gestalten von jedem freien Platz Besitz ergriffen hatten. Da plötzlich, nur zwei, drei Meter entfernt, zur Rechten zwei freie Sitzplätze, wenn es eine Vorführung, ein Schnittfehler, da sie ohne Zusammenhang uns ins Auge fielen, wir, zwei der Köter beiseite drängend, zu ihnen hetzten, einer der Bärtigen drei oder vier der schmutzigen, barfüßigen Kinder auf sie werfend, seine Hand nach dem Messer im Gürtel greifend, wir riechen seinen stechenden Atem dicht vor uns, unser Ekel, dies die Wirklichkeit, kein Raum für uns, obwohl einer der Unsrigen sichtbar des Gehens beeinträchtigt, und hinter uns zwei weitere neue Gestalten, die sich erdreisteten, Wasserpfeifen zu rauchen, gewiß nicht einmal eine in ihren Heimatländern erlaubte Sitte, daß da niemand einschreitet!, und daß kaum Freiraum, uns zu bewegen, als ob sie uns als Gesamtheit vernichten wollen, bis wir endlich verschwunden sein werden *als bleiche Woge, zerschellend am Strande der Nacht*<sup>3</sup>, daß wir nur noch als Heimatlose folgen sprachlos dem Wind, wenn diese gierigen Tiere uns zerbrechen, als zwei der Köter jetzt aufeinander sprangen und sich wahllos begatteten, regellos, ihrer Größe und Rasse vergessend, ein Spaniel wird der Sklave eines unreinrassigen Boxers, wir erwarteten, daß sie ebenso wahllos ihre Auswürfe einfach liegen lassen, wo sie ihnen entkommen, zumal diese als Wildlaufende ihrer Rasse keinen Herren kennen, der sie am Zügel hielte, die anarchische Herrschaft des Barbarischen, daß jetzt wohl hundert der Fremden sich in unseren Wagen

gedrängt, dies keine holographische Inszenierung sein kann, daß wir jetzt grenzenlos dem Recht der Anderen unterworfen, die unser Haus durchsetzen, wir versinken, sind vergessen im Sturm, geben uns den letzten Fluten, in einem letzten Glühen erspähen wir eine offene Tür zu einem kleinen Abteil, in das wir uns hineinzwängen.

Stille wird sein und Leere, ohne Schmerz ist unsere Trauer; wie ein heller Stern in der Nacht, leuchten Stille und Leere durch den Schmerz, als ich plötzlich an der Decke schwebe und sehe, wie ein Gnom, ein Zwergwüchsiger, gebückt, wie alle Verbrecher gehen<sup>4</sup>, um sich ungesehen zu machen, der aber durch einen wirklichen Buckel so vornübergebeugt, daß sein Kopf fast seine Knie streift, ein wirklicher Krüppel, die mehrfache Verkörperung des Bösen, das sich bis zur Entkörperung treibt, einer der Subs, das entsprungen sein mag dem Lehrbuch der Entmenschung, wie sich dieser zum untersten Tier zurückbildet, wie also dieser mit einem kleinen Messer, das ein Teppichmesser sein mag, denn größere Instrumente vermögen seine winzigen, unmenschlichen Hände nicht zu fassen, versucht, die Tür zu unserem Kabinett der letzten Hoffnung aufzuhebeln. Von diesem sicheren Porte aus kann ich mich herablassen auf den Boden und ziehe meinen Revolver und erschieße ihn.

16.08.2022